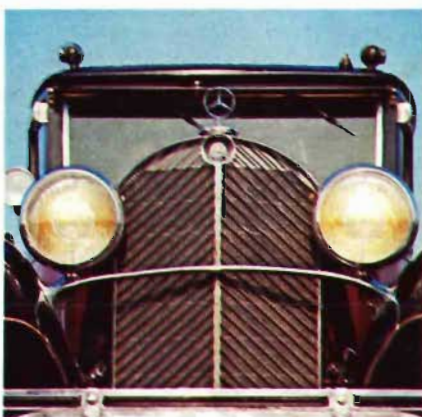


Nahezu vierzig Jahre lang gehörte ein gepanzerter Staats-Mercedes zum Fuhrpark des japanischen Kaiserhauses. Nun kehrte das gewaltige Automobil an seine Geburtsstätte in Untertürkheim zurück.

Kaiserstuhl

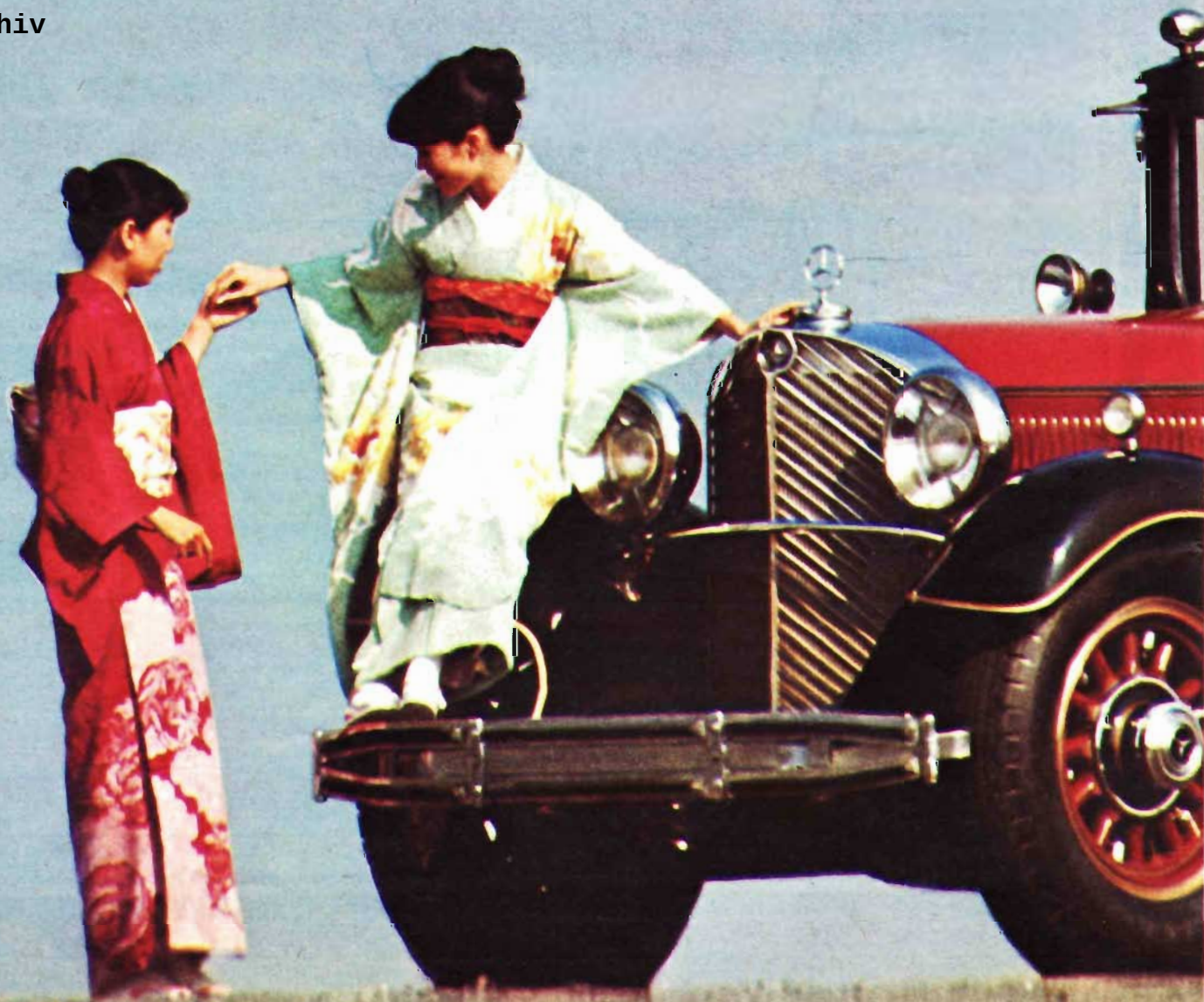
Zwischen 1930 und 1937 baute Daimler-Benz exakt 117 Exemplare des „Großen Mercedes“, und von den wichtigen Persönlichkeiten jener Zeit ließen sich nicht wenige in diesem stattlichen Automobil chauffieren — auch der japanische Kaiser Hirohito, der gleich drei Wagen dieses Typs bereitstehen hatte. Eines dieser Autos fand nun seinen endgültigen Platz im Daimler-Benz-Museum in Untertürkheim. Die rot-schwarze Staatskarosse, die auf den beiden hinteren Türen das Emblem des ja-

panischen Kaiserhauses, eine goldene Chrysantheme, trägt, weist freilich gegenüber der Normalausführung, die damals für 41 000 Reichsmark zu haben war, erhebliche Änderungen auf. Eine dicke Panzerung, die das auf Holzspeichenrädern rollende kaiserliche Automobil 3690 Kilogramm schwer machte, schützte die durchweg bedeutenden Insassen vor eventuellen Anschlägen, mehrschichtiges Panzerglas verhalf gar den Seitenscheiben zu solchem Gewicht, daß zum Öffnen außergewöhn-



FOTOS: WEITMANN

vdh Archiv





lich viele Umdrehungen mit einer zierlichen Kurbel notwendig wurden, um den Kraftaufwand in erträglichen Grenzen zu halten.

Unter der riesigen vorderen Haube verbirgt sich ein auf Hochglanz polierter Reihenmotor mit acht Zylindern, von denen jeder über einen Hubraum von fast einem Liter verfügt. Je zwei Zündkerzen, von Batterie- beziehungsweise Magnetzündung gespeist, brachten das in einem Verhältnis von 5,5:1 nur recht zaghaft verdichtete Gemisch zur Verbrennung. Für kräftigere Ladungen konnte freilich ebenfalls gesorgt werden: Der riesige Motor besitzt einen Roots-Kompressor, mit dem sich die Leistung kurzzeitig von 150 auf 200 PS hochblasen ließ, wofür das mit 135 mm ungewöhnlich langhubige Stoßstangen-Triebwerk lediglich 2800 U/min aufzuwenden hätte. Auf dem Fahrwerkssektor sucht man technische Besonderheiten vergebens: Obwohl die Einzelrad-Aufhängung in den dreißiger Jahren popu-

lärer wurde, blieb Daimler-Benz beim Großen Mercedes den an Blattfedern aufgehängten Starrachsen vorn und hinten treu.

In dem mit hochwertigem Stoff ausgeschlagenen Passagierabteil braucht man sich über Mangel an Platz keine Gedanken zu machen, denn das exklusive Séparée garantiert drei Personen größtmögliche Bewegungsfreiheit — selbst wenn sie alle den Zylinder aufbehalten. Ein mit kleinen Knöpfen versehener Befehlsgeber trägt japanische Schriftzeichen, die, übersetzt, so elementare Anweisungen wie „Schneller“ oder „Anhalten“ bedeuten. Beim Betätigen des entsprechenden Knopfes leuchtet vor dem Chauffeur dasselbe Zeichen auf und informiert ihn somit über die Wünsche der Passagiere.

Der hervorragende Zustand des kaiserlichen Paradepferdes ist im übrigen nicht weiter verwunderlich: In dreißig Jahren legte es nur knapp über 100 000 Kilometer zurück. G. L.

